



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Vier und dreyßigste Predig

Von

Denen Armen Seelen.

Gehalten

An dem Jahr-Tag so die Sclaven des allerheiligsten Sacrament
in der Kirchen des heiligen Josephs zu Granada begangen.
Anno 1679.

Vor-Spruch:

Esto consentiens aduersario tuo cito, dum es in via cum eo, ne forte tradat te iudici, & iudex tradat te ministro, & in carcerem mittaris: amen dico tibi, non exies inde, donec reddas novissimum quadrantem. Marth. cap. 5.

Vergleiche dich mit deinem Gegner geschwind / da du mit ihm auf dem Weeg bist / daß er dich mit etwan dem Richter übergebe / und der Richter übergebe dich dem Gerichtes-Diener / daß du in die Gefängnis gelegt werdest: wahrlich sagt ich dir / du würdest nit heraus kommen bis du auch den mindisten Heller bezahlest.

Eingang.

3. **I**nes aus dem einem Catholischen Christen anständigsten Wercken / so sich immer unter denen Christen finden / ist die Haltung der jährlichen Gedächtnis für die Seelen der Verstorbenen; massen wir rechtglaubige Christen in eben diser Seelen-Gedächtnis gar vil Catholische Glaubens-Satz / und Wahrheiten austrücklich bekennen: als vor allem erkennen wir hierdurch die Unsterblichkeit der Seel: wir erkennen die Krafft der Fürbitt: wir erkennen die Gerechtigkeit GOTTES / welche straffet / und belohnet: wir erkennen die besondere Catholische Glaubens-Warheit / daß in der andern Welt ein Fegfeuer seye. Und dieses zwar ins gemein in allen Jahr-Tagen der Abgestorbenen / hingegen wird in dem heutigen Jahr-Tag / so die freywillige Sclaven des allerheiligsten Sacraments

in diser ansehnlichen Pfar halten lassen / neben der Bekanntnis erst-angeregter Glaubens-Wahrheiten hauptsächlich auch bestätiget die Christliche Bruder-Liebe gegen denen abgestorbenen Mit-Brüdern / deren Seelen zu retten / und all andern zu gleicher Andachts-Liebe zu vermögen gegenwärtiges Todten-Gepräng angenehmen ist.

Sehet nur / und betrachtet mit mir Christglaubige jene erste Sclaven / denen unser liebster GOTT / und HEILIGES GEHEIMNIS / volle Oster-Lamm als ein Figur / und vorläufigen Entwurf Christi IESU unseres in dem unaußsprechlichen Sacrament / und Heiligs-Offer enthalten HEILIGEN und Heilands gehalten hat. Ich nenne sie aber die erste Sclaven / weil sie der höchste GOTT durch seinen Evangelischen Propheten Ilias selbst also genennet hat. *Strenus tu meus es tu Israel, quia in te glorabor.* Nun aber

aber ist bey den Israelischen Schlawen allererstens zu beobachten / was sie für Gepräng / und Gebäuch gehalten / wan sie das Oster-Lamm geessen haben. Alle so vil in einem Hauf waren / kamen zusammen / und assen auf den Befehl Gottes das Oster-Lamm; wan aber die so in dem Hauf waren / das ganze Lamm nit kanten aufschhören / so ladeten sie ihren Nachbarn darzu ein / der musste mit essen / *in autem minor est numerus, ut sufficere possit, assumet vicium suum.* Ein Wunder-Ding! hätten sie dan das / was von dem Lamm übrig ware / nit biss auf den andern Tag aufbehalten können? Israeliten wie sehet ihr so ungesparfam? wan ihr euch schon für heut genug esset / solt ihr doch wissen / morgen wird euch gleich widerum hungern? derohalben vergeßet eurer selbst nit / behaltet euch ein / und anderes safftiges Abschnüzlein auf morgen. Nein / dieses gilt nit / sagt mir der von Gott selbst interworfne Israelit. Es ist zwar wahr / ich habe für heut übriges genug zu essen / morgen würde es mir wohl bekommen; allein um meinen Nachbarn ist mir zu thun: wan er Hunger / und Noth leydet / wie solte ich es über mein Herz bringen / daß ich ihn nit mitessen lasse? herein zu mir lieber Nachbar / herzu da zum Tisch / halte mit / so lang heut etwas vorhanden ist / morgen wird mir der frengelbige Gott schon etwas anders zuschicken. *Assumet vicium suum.*

3. **D**edle Schlawen sehet zu / was nit dieses für ein eigentliches Ebenbild eurer Brüderlichen Liebe ist! In der Himmlischen Seelen-Speiß des Göttlichen Oster-Lams seynd zwey Sachen besonders zu merken: zu erst die Verdienst / und Vermehrung der Gnad / und mit diser ernähret der vernenschte Gott / speisset ab / und stillt den Geistlichen Hunger dessen / der ihn empfahet: für das Zweyte bleibt bey diser Göttlichen Frey-Tafel allzeit etwas übrig / nemlich die Genugthuung und Abtragung der verdienten Straff. Deme zufolge lassen sich anjeho die Schlawen des heiligsten Sacraments etwan also verhalten. Es ist wahr; Morgen / wan das heutige kurze Leben sich enden / wan es in dem Todt nacht / und in dem Gericht widerum tag werden wird / werden wir freylich Hunger / und Noth leyden / wir werden selbst nichts mehr haben unsere eigne Schulden abzuzahlen; heut aber bleibt uns bey der Heil. Communion wohl etwas übrig; allein unsere Brüder / unsere Benachbarte haben grossen Hunger in dem Fegefeuer / sie leyden die äufferste Noth / und Abgang. So seye es / so wollen wir heut unser Liebe und Mitleyden gegen diesen unseren Brüdern sehen lassen: wir lassen uns für heut

sättigen / und vergnügen mit dem Verdienst unserer guten Werk / der heiligen Mess / der H. Communion: zu dem aber was übrig bleibt an der Genugthuung / und Abtragung der Straff / darzu seynd unsere Benachbarte / unsere Brüder eingeladen / daß können sie aufschhören / das mit sie nit ohne Trost / ohne Hülf / ohne Speiß seyen. *Assumet vicium suum.* Höre man hierüber die Wort des geistlichen Lehrers von Cluniac: *Vicini nostri sunt, qui in purgatorio; non enim sufficimus, ut virtutem illius agni exhaustiamus, nisi etiam illa anima participent.* Zu teutsch: unsere Nachbarn seynd die in dem Fegefeuer; dann wir allein seynd nit genug / die Krafft dieses Lams zu erschöpfen / wan nit auch jene Seelen ihren Antheil darbey haben.

4. **W**ohl und recht seyd ihr demnach mit diser eurer Liebs-Erzeugung / mit diesen liebevollen Andachts-Eyfer daran / andächtige Schlawen. Nebenens aber solt ihr euch keineswegs einbilden / als ob ihr einen Verlust bey der Sach zubefahren hättet / wan ihr denen Seelen eurer Brüder so gute Bisse hinüber lasset: dan eben durch dieses steller ihr euch in Abtragung der durch eure Sünden verdienten Straff bestermassen in Sicherheits- und die Verzeihung eurer Sünden machet ihr euch gewiß. Betrachtet aber nur / was Moyses denen Kindern Israel für einen Segen gegeben. Oder aber vilt ihr wollen wir zuvor sehen / was der Erzvatter Jacob seinen Söhnen in dem über sie kurz vor seinem Tod gesprochenen Segen mit einem Prophetischen Geist vorgesagt habe / als er von ihnen Abschied genommen. Er kommet auf seinen Sohn Ruben, der da ware der Erstgeborne / und sagt ihm: *Effusus sicut aqua, non crebas.* Ruben du bist mein Erstgeborne; *Genel. 49.* aber ich sag dir vor / du wirst nit zunehmen / sonder unglücklich leben / und unglücklich sterben. Dieses ist ein Fluch / und kein Segen / sagt der hocheleuchte Theodoretus. Aber wir wollen jetzt auch hören / was Moyses darzu sagt; dan diser hat die Kinder. Jacob auch gesegnet vor seinem Tod. Was sagt dan Moyses von dem Ruben? *vivat, Ruben, & non moriatur.* Ruben soll wohlleben / und keineswegs unglücklich sterben. Wie laufft dieses unter einander? gebt nur acht Christaläubige: Jacob der Vatter fluchet den Ruben, und Moyses segnet ihn? hat eintweder der Ruben den Fluch seines Vatters verdient / oder hat er ihn nit verdient? O ja / er hat ihn gar wohl verdient; dan er hat etwas überaus grosses begangen / und wider die Ehr seines Vatters sich höchlich vergriffen; also zwar daß er nit nur einen / sonder vil Fluch verdient hat. Wie kommet es aber / wan er den Fluch so wohl

H h 3 ver

Raal. term. 1. d. i. u. a. 2.

Deuten. 33

verdient hat / warum hebet ihm der Moyses denselben auf / und verändert ihn in einen Segen? Ihr müßt wissen / sagt angeregter Theodoretus, Ruben hat ein gewise wohl verdienstliche That verübt / ward durch er die Verzeihung des begangenen Fehlers und noch darzu auch anstatt des Fluchs einen Segen verdient hat.

5. Was hat dan aber der Ruben für ein so fürtreffliche That begangen? gedencket zurück / geliebte / wie hart mit der arme Joseph betrübt / und beängstigt war / als er jetzt in ein tieffe Cistern geworffen / bald darauf aber gar an die äschische Kauff-Leut verhandlet ward. Wer hat sich als dan seiner angenommen um ihn zu erlösen? das sagt die Schrift. Ruben nō batur liberare eum. Ruben sein Bruder ist der Jenige gewesen / so all seyn Müß / und Fleiß / all seine Kräfte daran gespannt hat dem Joseph zu helfen. Nicht also. Da sehe man zu; Ruben hat zwar durch ein wider die Ehr seines Vatters höchst-sträfflich begangene Unthat ihm den Väterlichen Fluch auf den Hals geladen; weilen er sich aber gegen seinem nothleidenden Bruder also liebherzig erzeuget / und ihn von seiner Trangsaa zu erretten suchet; so verändert er ihn Moyses der Göttliche Befehl-Geber / und Gewalt-lasser wegen diesem herrlichen Werck den Fluch in einen häufigen Segen. Vivat Ruben. Ruben soll Leben / ungeachtet das er den Tod verdienet hat; dan es ist kein Fluch / sonder ein häufiger Segen für den Jenigen bereitet / welcher sich um

die Handhabung seines geliebten Bruders Joseph also eysrig angenommen hat. Vivat Ruben. &c non moriatur. Welches alle mit ausführlichen Worten der hochleuchte Theodoretus anmercket / wie folget: solvit paternam maledictionem; opponens fraternum amorem sceleris in patrem abmiso. Zu teutsch: Moyses hebt dem Ruben den Vatter Fluch auf / und lasset dem wider den Vatter verübten Laster die Bröderliche Liebe entgegen. O wohl glückselige Schläuen? auch ihr habt etwan von dem vergangenen Leben her wider GOZ euren liebsten Vatter einige verübte Uebelthaten / und Beleidigungen wegen welchen / manchem ihr sie auch richtig gebeichtet habt / von der geschärfsten Gerechtigkeit GOZ große Weyn im Fegfeuer auf euch warren und bestellt seynd. Dies werdet ihr selbst nit können in Abred stellen: allen weilen ihr mit so großer Liebherzigkeit in diesem euren öffentlichen Gebett auch um eure Brüder / die in dem Fegfeuer geirrt die Liebe die Sach dahin vermitteln / die zu einer sondern Belohnung der Bröderlichen Liebe die Gerechtigkeit in Barmherzigkeit verändert werde. Vivat Ruben: opponens fraternum amorem sceleris. Dies seye zu eurem Trost gerebt. Uterque lasset uns jetzt zu der Lehr schreiben; Diese dan nützlich anzubringen wollen wir bitten um die Gnad: auf was Wiß die die Ditt solle geführt werden.

Das wiß ihr schon. Ave
Maria &c.

Esto consentiens adversario tuo cito, dum es in via cum eo &c.
Matth. cap. 5.

Vergleiche dich mit deinem Gegner geschwind da du mit ihm auf dem Weeg bist.

Erster Absatz.

Leben / und Tod seynd miteinander strittig: der Tod will es gewinnen haben; weil bey ihm kein Gefahr mehr zu sündigen.

6. **I**n schon alter langwieriger Streit haffet zwischen dem Leben / und dem Tod. Sie beede streiten mit einander / und will ein jedes bey uns Menschen mehrer gelten / und höher angesehen seyn. Das Leben stellet sich für Gericht auf das Prächtigste geltend / ganz annehmlich / mit einem grossen Gefolg / mit fast unzählbaren Trachtrettern / Dienern / und Aufwarteren. Es tritt auf der anderen Seiten auch her für der Tod / ganz Faden bloß / ganz betrübt / nur allein / oder wan es vil ist /

hat er etwan einen armen / freimüthigen / einen lang bekränkten / oder einen sonst am Leben verdümmten verzweiffelten Menschen hinter sich. Das Leben fangt an herzu sagen / wie vil wert es sie denen Menschen leiste: hingegen sagt der Todt auch von was süßgemach er den Menschen erledige / wie gütlich er gegen den Verstorbenen seye. Das läst sich hören. Wer ist aber der Richter / der Schids-Mann? Christus JEES unser liebster HERR ist es vermerckend angezogenen Text. Werck man nur auf

Ex Aref.
disc. 5. de
tribul.